

Erscheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 20 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.



Erscheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 15.

Welzheim, Donnerstag den 30. Januar 1873.

Autl. 800.

### Württemberg.

Bermöge höchster Entschlieung vom 24. d. M. haben Seine Königliche Majestät die Gerichtsnotarstelle in Welzheim dem demaligen Verweser derselben, Amtsnotar Luik von Heubach, gnädigst zu übertragen geruht.

— In Waldhausen, O.A. Welzheim, ist eine Telegraphenstation errichtet und mit vollem Tagesdienst für den allgemeinen telegraphischen Korrespondenzverkehr eröffnet worden.

Stuttgart, 28. Januar. Ueber die Krankheit der Großfürstin Helena schreibt die „Nat.-Ztg.“ also: Die Großfürstin erkrankte am 16. Jan. an einem akuten Magenkatarrh; am 20. begannen die Kräfte schnell abzunehmen, am 21. sank die Herzthätigkeit, es trat ein akuter Wassereerguß zum Gehirn ein und Nachmittags 2 Uhr erfolgte der Tod.

— Auf dem hiesigen Güterbahnhof wurden in letzter Zeit wiederholt zum Theil sehr belangreiche Diebstähle verübt. Nachdem die energischen Anstrengungen, der Thäter habhaft zu werden, lange vergeblich gewesen, gelang es endlich in letzter Woche, eine Diebsbande von 13 Personen abzufassen und gefänglich einzuziehen. Es befinden sich darunter ein Angestellter und vier Tagelöhner des Bahnhofes; die übrigen waren nicht auf dem Güterbahnhof beschäftigt gewesen und sind darunter 4 Weibspersonen, welche zum Theil durch Ankauf der gestohlenen Gegenstände sich die Verhaftung zuzogen.

Graf v. Arnim, der deutsche Botschafter bei der französischen Regierung, ließ dieser Tage die hiesigen Behörden benachrichtigen, daß er gegründeten Verdacht hege, ein kürzlich von ihm entlassener, aus Württemberg gebürtiger Diener, habe ihm den Rock, welchen er trug, als er den Frieden mit den Franzosen unterzeichnete, und seine goldene Feder sowie andere werthvolle Gegenstände gestohlen. Der Stuttgarter Polizei ist es gelungen, den Dieb hier zu ermitteln und den Rock und die goldene Feder beizuschaffen, desgleichen ein goldenes Medaillon, welches die Gräfin v. Arnim vom Papst zum Geschenk bekommen hatte, als Graf v. Arnim von Rom abberufen wurde.

Morgen kommt im Elsaß der junge Binder aus Weingarten vor das Schwurgericht unter der Anklage, seinen leiblichen Bruder, den Photographen Binder, in Hagenau in Gemeinschaft mit einem andern Lehrling durch mit Cyankali vermishtes Bier vergiftet zu haben.

Stuttgart, 27. Jan. (Börsenbericht.) Die Witterung hat seit einigen Tagen zwar einen etwas rauheren Charakter angenommen, doch waren es bis jetzt nur leichte Nachtfroste und es gewinnt immer mehr den Anschein, als wolle uns der Winter dieses Jahr mit seiner Strenge gänzlich verschonen. Der Getreidehandel bewegte sich auch vorige Woche an fast sämmtlichen in- und ausländischen Märkten in engen Grenzen und weder die Spekulation noch der Konsum geben zu einem regeren Verkehr Anlaß; immerhin aber konstatiren die meisten Berichte eine festere Stimmung, ohne daß sich die Preise jedoch wesentlich verändert hätten. Auch die heutige Börse verlief in etwas ruhiger Haltung, da die Müller in Folge des flauerer Mehlgeschäftes zurückhaltend bleiben. Wir notiren: Weizen indisch. 8 fl. 54 kr., bayr. 7 fl. 36 bis 8 fl. 15 kr., russ. 8 fl. 18—20 fr., Kernzen 7 fl. 36 bis 8 fl., Gerste bayer. 5 fl. 36 kr., württ. 5 fl., Hafer 3 fl. 45—48 kr., Mehl Nr. 1. 24 fl. 36 kr. bis 25 fl., Nr. 2. 22 fl. 36 kr. bis 23 fl., Nr. 3. 19 fl. 24 kr. bis 20 fl., Nr. 4. 16 fl. 12 bis 24 kr. per 100 Klg. incl. Sack.

Lübingen, 27. Januar. In vergangener Nacht fand hier zwischen ledigen Weingärtnern und einigen Handverkäufseln eine Schlägerei statt, bei welcher ein Schlossergeselle eine Kopfverletzung

erhielt, die seinen Tod zur Folge hatte. Gegen die Thäter ist das gerichtliche Verfahren eingeleitet.

Gislungen, 27. Jan. Der Stations- und Weichenwärter Schmid hier verunglückte heute Nacht bei Zug 44 derart, daß er als verstümmelte Leiche weggetragen wurde.

Vom obern Hardsfeld, 25. Januar. Gestern endlich erscholl ein jubelndes „Waidmanns Heil“, als im Revier Niedheim ein Reuter und eine Bache erlegt und auf mit Tannenreis bekränztem Wagen nach Dischingen befördert wurden. Ein drittes Wildschwein ward angeschossen, entkam aber in das Revier Alen. Es waren die fürstl. Thurn und Taxis'schen Jäger, welche den frischen Schnee benützend die seltenen Gäste hiesiger Waldungen aufsuchten. Der weit bekannte Schützenheld Herr Gerichtsnotar Bersteger war auch zur Jagd geladen und erntete, wie „vermuthlich“, den Lohn seiner Fertigkeit im Zielen und Treffen.

Vom Hardsfeld, 27. Januar. Auf meinen freudigen Jagdbericht muß ich leider eine traurige Mordgeschichte folgen lassen. Am Sonntag den 26. Januar wurde der fürstl. Forstwart Reif von Schloß Taxis von einem Wilderer erschossen. Einem hierzu gerufenen Freund konnte er noch, bevor er verschied, den Namen des Mörders nennen. Das weitere wird die Justiz veröffentlichen.

Vom Scharben, 26. Jan. Gestern Abends 8 Uhr brach in Hinterweiler, Ode. Winterstettendorf, in der strohbedachten Scheuer Feuer aus, das in wenigen Minuten Haus und Stadel und Remise ergriff, so daß die Bewohner kaum das nackte Leben retteten und sämmtliches Vieh (30 Stück, 7 Pferde) mitverbrannte. Bei dem Mangel an Wasser war es ein Glück, daß die Fründnerwohnung und der fruchtgefüllte Speicher gerettet werden konnten. Bei der ziemlich hohen Lage war der Himmel weithin geröthet.

Deutschland. Berlin, 26. Jan. Die Berufung des Reichstags zum 10. März gilt einem Offiziösen der „N. Z.“ nunmehr als feststehend.

München, 24. Jan. Fr. Adele Spitzeder soll einen Selbstmordversuch gemacht haben; da man ihr Vorbaben rechtzeitig entdeckte, gelang es noch, sie bei voller Besinnung der Schlinge, die sie sich um den Hals gezogen hatte, zu entledigen.

Eppingen, 25. Jan. Wie ein Lauffeuer fliegt die Neuigkeit von Mund zu Mund: Das Individuum, welches als Urheber des furchtbaren Brandes verdächtig hinter Schloß und Riegel verbracht wurde, hat vor dem Untersuchungsrichter seine schreckliche That eingestanden! Er ist der 24jährige uneheliche Mauerergeselle M. von hier, der, ohne Vermögen und Obdach, in der Winterzeit da übernachtete, wo er gerade im Tagelohn arbeitete; derselbe soll nicht bloß Geständniß abgelegt, sondern auch bekannt haben, daß er schon als Knabe Feuer gelegt und dadurch einen nicht unbedeutenden Brand verursacht habe. Aus den Akten ergibt sich, daß auch schon dessen leiblicher Vater als Brandstifter bestraft worden. So scheint es also, daß man es hier mit einem Menschen zu thun hat, der in der Mante des Brandstiftens für unsere Stadt seit Jahren eine furchtbare Geißel war. Hätte ihn nicht die Tochter des Herrn Köhleswirth H., bei welchem der letzte Brand ausbrach, kurz vorher im Hofe gesehen und unumwidlegbare Aussagen gemacht, es hätte für die Untersuchung höchst wahrscheinlich wieder an sicheren Indizien gefehlt, um dem Thäter wieder auf die Spur zu kommen; und Eppingen würde wohl noch lange unter diesen dämonischen Thaten zu leiden gehabt haben.

Frankreich. Paris, 25. Jan. Die Commission für die Petition des Prinzen Napoleon hat trotz der Äußerungen Thiers beschlossen, einen Tadel gegen die Regierung auszusprechen; doch



soll diese Angelegenheit erst nach dem Berichte des Dreißiger-Ausschusses zur öffentlichen Verhandlung gelangen.

**Italien.** Rom, 27. Jan. Betreffs der Laurion-Frage erfährt die „Italie“, daß Frankreich und Italien die guten Dienste Oesterreichs nachgesucht hätten, welches in Athen einige Vorschläge gemacht habe, die aber von Griechenland mit unannehmbaren anderen Vorschlägen beantwortet seien. Die Laurion-Frage habe sohin keinen Schritt vorwärts gemacht.

**England.** London, 24. Jan. Ueber die entsetzliche Schiffs-Katastrophe, die sich am Mittwoch Abend im engl. Kanal auf der Höhe von Dungeness zugetragen und die nahezu 300 Menschen das Leben gekostet hat, liegen jetzt ausführliche und wahrhaft herzerreißende Berichte vor. Seit dem Untergange des Dampfers „London“ hat in der Nähe der engl. Küste kein so fürchterliches Unglück stattgefunden. Die „Northfleet“, das untergegangene Fahrzeug, war ein hübsches altes Segelschiff von 940 Tonnen Tragkraft, und Eigenthum der Herren J. Patton u. Co. in London. Sie war von der Firma Edwin Clark, Punchard u. Co., den Contrahenten der Tasmanian Main-Line-Eisenbahn gechartert worden, um 350 Eisenbahn-Arbeiter mit einer gewissen Anzahl von Frauen und Kindern nach Hobart Town zu führen. Die „Northfleet“ verließ die East India Docks am Freitag den 17. ds. mit einer lebenden Fracht von ungefähr 400 Personen an Bord, darunter eine 40 Köpfe starke Besatzung. Die Ladung war nur 450 Tons schwer und bestand größtentheils aus Eisenschienen und an andern Eisenbahn-Material. Am Mittwoch bei Sonnenuntergang warf das Schiff auf der Höhe von Dungeness, ungefähr 2 Meilen vom Gestade Aker aus. Gegen 10 Uhr waren fast alle Passagiere zu Bett gegangen und nur die Nachtwache befand sich auf dem Verdeck. Gerade als die Glocken die halbe Stunde nach 10 Uhr schlugen, bemerkte die Wache einen nach auswärts bestimmten Dampfer in gefährlicher Nähe, der direkt auf sie zusteuerte. Das Schiff schien mit voller Geschwindigkeit zu segeln, und das laute Geschrei der Wache, die ihm zurief, seinen Cours zu ändern, erweckte Capitän Knowles, den Commandeur der „Northfleet“, der gerade auf dem Deck ankam, als der Dampfer gegen die Frontseite der „Northfleet“ anfuhr und sie fast mitten durchschnitt, indem er eine völlige Bresche in das Holz unter der Wasserlinie legte und die meisten Balken des Hauptdeckes thatsächlich zertrümmerte. Durch den Stoß, den Ueberlebende mit der Detonation einer mächtigen Kanone vergleichen, wurden die meisten Passagiere aus dem Schlafe geweckt, worauf eine fürchterliche Panik entstand. Capitän Knowles agierte mit einer Besonnenheit, Schnelligkeit und Entschlossenheit, die sein Andenken mit Ehre bedeckt. Trotz der Alarmerufe, die an Bord des Auswandererschiffes erhoben wurden, segelte der Dampfer, der die Collision verschuldete, seines Weges, ohne den mindesten Verstand anzubieten, und ehe man sich besinnen konnte, war er außer Sicht. Kapitän Knowles ließ sofort Raketen aufsteigen und andere Nothsignale geben, und befahl inzwischem die Boote hinabzulassen, wobei er die strenge Anordnung erließ, daß die Frauen und Kinder zuerst in Sicherheit gebracht werden sollten. Als sich eine Neigung zeigte, diesen Befehlen Trotz zu bieten, und einige von der Besatzung nach den Penterbalken strömten, um ihre eigene Rettung zu bewerkstelligen, zog er einen Revolver und erklärte, er werde den Ersten, der es wage, sich zu retten, ehe die Frauen in Sicherheit gebracht wären, niederschießen. Der größere Theil der Mannschaft schien zu begreifen, daß der Capitän nicht mit sich spaßen lasse, aber als ein Matrose sich weigerte, dem Befehle zu gehorchen, feuerte der Capitän seinen Revolver auf ihn ab. Die Kugel drang in das Bein des Mannes gerade über dem Knie. Inzwischen wurde an den Pumpen gearbeitet, aber mit weniger oder gar keiner Wirkung, da das Wasser durch die Lecke, welche der Zusammenstoß verursacht hatte, unaufhaltbar einströmte. Die Ueberlebenden schilderten die Scene als herzerreißend. Viele der Passagiere befanden sich in ihrem Nachtwand, andere hatten nur solch' spärliche Bekleidung an, als sie beim Verlassen ihrer Lagerstätten aufrufen konnten. Kinder schrien nach ihren Eltern und Eltern suchten vergeblich nach ihren Kindern, während Ehegatten hoffnungslos getrennt waren. Die Dunkelheit der Nacht erhöhte das Entsetzen. Durch Schleppdampfer, Lootsenboote und andere Fahrzeuge, welche die Nothsignale wahrgenommen hatten, wurden im Ganzen 85 Personen gerettet. Dreiviertelstunden nach dem Zusammenstoß gieng das Schiff unter. Der Capitän blieb auf seinem Posten bis es sank. Einer der Ueberlebenden sagt, daß er nahe neben ihm stand, als das Schiff unterging; ersterer bemächtigte sich irgend einer schwimmenden Substanz und wurde an die Oberfläche getragen; der Capitän indeß wurde nicht wiedergesehen. Der Lootse und zehn Andere hatten auf der Kreuzstange eine Zuflucht gesucht, von welcher sie schließlich gerettet wurden. Die Erzählungen der verschiedenen Ueberlebenden sind herzerreißend. Viele Männer beweinen den Verlust von Frauen und Familien, und Frauen und

Kinder den Verlust von Gatten- und Vätern. Unter den geretteten Passagieren befindet sich auch ein zehnjähriges Mädchen, das Niemand kennt. Es sagt, daß sein Vater es in das Boot setzte und ihr sagte, er gehe um die Mutter zu suchen. Er kehrte niemals zurück.

Einen der schmerzlichsten Berichte über das traurige Unglück enthält die „Daily News“ von einem Arbeiter, Namens John Brown, der auf dem Schiffe blieb, bis Alles unterging. Er hatte bereits sein Leben aufgegeben, als seine Aufmerksamkeit auf ein Fischerboot gelenkt wurde, und er sprang in das Meer in der Hoffnung, dasselbe zu erreichen. Die Scene war auf jedem Punkte des Schiffes höchst traurig; Männer, Frauen und Kinder lagen auf den Knien und beteten und Andere liefen in der wildesten Weise umher. Inmitten der wilden Confusion wurde die Frau des Capitäns in das Boot an der Steuerbordseite des Schiffes herabgelassen. Sie war von ihrem Gatten geweckt worden, der sie ankleiden half und ihr als Vorsicht gegen Sinken einen Korfgürtel umlegte. Als sie hinabgelassen wurde, winkte der Capitän mit seinen Händen und sagte „Lebe wohl, meine Theure, lebe wohl!“ und seine Frau erwiderte unter Schluchzen „Lebe wohl, mein Geliebter, ich erwarte nicht, Dich je wiederzusehen. In diesem Augenblicke stürzte das Vorderende des Schiffes ins Wasser und alle auf dem Quarterdeck Befindlichen wurden nach dem Mitteldeck gespült. Man hörte den Capitän ausrufen: „Sieh auf meine Frau Acht, Hochbootsmann!“ worauf letzterer beheuerte „ich will, Capitän; wenn sie untergeht, gehe ich mit ihr unter.“ Das Schicksal Aller war nun, wie man sehen konnte, nahe. „Erbarmen, Erbarmen!“ wimmerten die mit den Wellen kämpfenden, wobei sich ein rührender Zwischenfall zutrug. Ein Vater und zwei seiner Söhne begegneten sich im Wasser; der ältere Sohn sagte mit schwacher Stimme „Laß mich Dich, Vater, zum letzten Mal küssen, denn wir Alle werden ertrinken.“ Beide Söhne küßten ihren Vater und wurden dann von den Wogen weggespült. Nun begann Brown's Aufgabe, und während er auf das Schifferboot zuschwamm, wurde er von einer Frau angehalten, die ihn flehentlich bat, sie und ihren Säugling auf seinen Rücken zu nehmen und so zu retten. Dieß war indeß unmöglich, und Mutter und Kind kamen um. Brown wurde schließlich von dem Schleppdampfer „City of London“ an Bord genommen.

Der Dampfer, der angeblich den Zusammenstoß verschuldete, ist bis jetzt noch nicht entdeckt worden. Man glaubt, daß es ein portugiesisches oder ein spanisches Fahrzeug war. Auf dessen Identifizierung haben das Handelsamt sowie die Charterer der „Northfleet“ je eine Belohnung von 100 Pfr. ausgesetzt. Nach allen südlichen Häfen wurden Telegramme mit der Weisung gesandt, jeden in beschädigtem Zustande ankommenden Dampfer anzuhalten und zu detinieren, damit eine vollständige Untersuchung über die Collision eingeleitet werden könne. Man vermuthet nämlich nicht mit Unrecht, daß der Dampfer bei seinem Zusammenstoß ebenfalls einigen Schaden genommen hat. Die Entrüstung über das Benehmen der Offiziere des unbekanntes Dampfers ist allgemein. Die Tagespresse verlangt die exemplarische Bestrafung derselben.

London, 27. Jan. Dem „Reuterschen Bureau“ ging über Bombay die Nachricht eines in Lahore erscheinenden Blattes zu, wonach Nabdul Rhaman das Fort Hissar in dem unter britischem Schutz stehenden Kabul erobert und Mahomet Jsa Khan das gleichfalls in Kabul gelegene Scherbarat angegriffen hätte; die Commandanten beider Orte wären in die Hände der Angreifer gefallen und den russischen Truppen ausgeliefert worden. Nabdul Rhaman wollte Hissar als Stützpunkt weiterer Unternehmungen gegen Turkestan und Afghanistan benutzen.

## Unterhaltendes.

### Die Löwenbändigerinnen.

Novelle

von J. Krüger.

(Fortsetzung.)

„Ach, ich weiß, was Du meinst, Fiechen. Aber darauf läßt sich der tolle Geselle wohl am Wenigsten ein. Ja, wenn das Mädchen, an das Du denkst, eine solche Theaterprinzessin wäre, wie die, weshalb er sich geschlagen hat, die ihn durch Kletterie und andere moderne weibliche Künste zu erobern verstände.“

Die Geheimrätin schüttelte den Kopf.

„In Deinem Zorn gegen Franz übertreibst Du, lieber Mann,“ sagte sie sanft. „Was die Liebe anbetrifft, wird er uns niemals Unehre machen. Zu den Excessen, die uns die Baronin erzählt, hat ihn am Ende die Liebe zur Kunst und ein ihm angeborenes Gefühl der Gerechtigkeit veranlaßt, das er von Dir geerbt hat. Weiß ich



doch auch, Hermann, daß Du in derselben Zeit, wo wir schon verlobt waren, einem jungen Stutzer einer Ohrfeige applicirt hast, der die Frechheit hatte, eine junge hübsche Schauspielerin zu molestiren, als sie sich aus dem Theater nach Hause verfügen wollte."

"Alte Geschichten," brummte der Rath, sein Bein reibend. "Auch ist eine Ohrfeige kein nächtlicher Skandal, noch ein Duell, bei dem es sich um Leib und Leben handelt."

Friederike streichelte ihrem Manne die Backen und drückte dann ein paar zärtliche Küsse darauf.

"Väterchen," sagte sie schmeichelnd, "ich stimme Dir ja in der Hauptsache bei, aber ich bitte Dich zugleich, nicht zu vorschnell zu sein. Gönn mir nur ein paar Tage Zeit. Ich werde sie klug benutzen, um Franz zur Vernunft zu bringen. O, eine Mutter vermag viel über ihren Sohn und wenn er ein noch so wildes Füllen, oder ein Löwe ist, wie man ihn nennt, sobald sie sich nur von ihm geliebt weiß. Und davon bin ich eben so fest überzeugt, wie von Deiner Liebe, mein guter, alter, hirschköpfiger Herrmann."

Zufällig hatten die Gichtschmerzen des Rathes sich auf einige Minuten verloren, und mit dieser wahrhaft entsetzlichen Pein hatte sich auch sein Zorn etwas gelegt.

"Du verstehst es, den Alten schon heranzukriegen, schmunzelte er. "Gut, versuche denn Dein Heil. Ich will noch eine kurze Zeit Geduld mit dem Jungen haben, vorausgesetzt, daß ich nicht auf's Neue Dinge über ihn erfahre, die noch schlimmer als der Nachspektakel und das Duell sind. Abgemacht, Sela, Fietchen. Meine Gicht hat mir adieu gesagt. Der Tag ist so schön. Will einen kleinen Spaziergang in unserem Garten versuchen und ein Pfeifchen im Freien rauchen, schmeckt da immer am Besten."

"Und ich will unterdessen einen Besuch machen," versetzte Frau von Kornberg.

"Und wohin willst Du, Fietchen?"

"Zu meiner Schwester, der Kriegsbräthlin."

"Aha, merke schon, was Du vorhast. Na, viel Glück zu Deinem Pläuschen. Soll mich freuen, wenn Du reussirst. Zweifle aber sehr daran, denn das fauste, holbe Clärchen müßte ja den Verstand verloren haben, sollte sie sich dazu bewegen lassen, sich einem solchen — solchen Löwen in den Nacken zu werfen."

Die Rätthin lächelte.

"Kennst Du das Bild nicht, Hermann, auf dem der kleine Gott Amor den König der Wüste an einem Rosenbande leitet? Daran denke, und laß' die Hoffnung nicht fahren, daß der Liebesgott auch unsern tollern, aber herzensguten Franz früher oder später zähmen werde."

Sie reichte ihrem Manne die Lippen zum Abschiedskusse und begab sich dann auf ihr Zimmer, um ihr Morgenneglige mit einer einfachen, aber ihrem Stande gemäßen Toilette zu vertauschen.

So sind die Weiber, dachte der alte Herr. Als mein Fietchen mit dem weiblichen Drachen in's Zimmer trat, da zerschmolz sie fast in Thränen und jetzt, nachdem ihr die Heirathsgedanken eingefallen, ist sie nicht bloß selbst heiter geworden, nein, sie hat auch meinen Aerger verschluckt. Ja, mein Fietchen ist ein leibhaftiger, wenn auch schon ein etwas alter Engel. Und wenn die Clara so wie sie — nun, wir werden ja sehen. Im Grunde des Herzens ist der Franz nicht böse und wenn eine hübsche kluge Frau — hier unterbrach der Geheimrath seine Gedanken, indem er das Duett aus der Zauberflöte zu summen anfing:

„Bei Männern, welche Liebe fühlen,  
Fehlt auch ein gutes Herze nicht.  
Die sanften Triebe mitzufühlen,  
Ist dann des Weibes erste Pflicht.“

Während dessen zog er die Klingel.

Der alte Peter, grauköpfig, wie sein Herr, erschien und fragte nach seinem Befehle.

Der Geheimrath, der den alten Diener als ein Erbschafts-Inventarium von seinem schon vor dreißig Jahren gestorbenen Bruder mit übernommen, nickte ihm freundlich zu und hieß ihm, seine Lieblingspfeife zu stopfen.

Peter war das seit zwanzig Jahren gewohnt zu thun, und da wegen seines hohen Alters diese Beschäftigung fast seine einzige war, die er noch verrichten konnte, so hatte er besondere Geschicklichkeit darin erlangt, weshalb er sich auch rühmte, daß ihn Niemand darin zu übertreffen vermöge.

Die Pfeife, von köstlichem, gut angerauchtem Meerschaum, war gestopft. Peter reichte sie seinem Herrn mit stummer Würde hin und brannte dann ein Fidibus an.

"Hier, gnädiger Herr Geheimrath," sagte er mit einer devoten Verbückung. "Das Pfeifchen wird Ihnen schmecken, denn der alte Peter hat es gestopft."

"Wie immer, wie immer, alter Bursche, lachte der Geheimrath, klopfte ihn leutselig auf die Schulter und begab sich in den Garten hinab, der zu den schönsten Gärten zählte, die sich innerhalb der Residenz befanden.

Peter aber schritt, Tabakskasten, Feuerzeug und den Fidibusbehälter vorsichtig tragend, langsam hinter seinem Herrn her, indem er murmelte:

"Der gnädige Herr Geheimrath stand heute Morgen recht verdrißlich auf. Nun scheint er aber wieder ganz vergnügt. Da wird's denn wohl noch ein Paar Pfeifen zu stopfen geben und da muß der alte Peter bei der Hand sein."

In der That kam es auch dazu. Herr von Kornberg hielt sich über eine ganze Stunde im Garten auf, und wurde mit jeder Minute noch heiterer gestimmt. Hatte doch Alles um ihn her das Gewand des jungen Lebens angezogen. Von den Rosenbüschen, die zahlreich auf dem nicht allzu großen Fleck Erde vertreten waren, quollen süße Düfte zu ihm empor. Grasmücken und Zinken schlugen in den Obstbäumen, die noch nicht gar lange ausgeblüht hatten, um die Wette. Dazu keine Gichtschmerzen mehr. Wahrscheinlich würde der Geheimrath den Garten ebenso vergnügt verlassen haben, wäre nicht plötzlich ein in einen sadenscheinigen Rock gekleideter Mann, der, wie Herr von Kornberg mußte, ein notorischer Wucherer, in den Garten gekommen und hätte eine Unterredung mit ihm verlangt.

(Fortsetzung folgt.)

### M an n i g f a l t i g e s.

— Die Zahl der Israeliten nimmt, wie das französische Journal "La Renaissance" nachweist, in Deutschland und Oesterreich auf staunenswerthe Weise zu. Schon zählt man in Wien einen Israeliten auf 7 oder 8 Einwohner. Es sind demnach mehr als 100,000 Israeliten in der österreichischen Hauptstadt.

— (Aus Nestroy). Die Buchhandlung von Rosner in Wien hat es unternommen, eine Blumenlese aus Nestroys, des bekannten Possendichters sämtlichen Werken zu bieten: Wir geben hier einige Stellen aus dieser Sammlung wieder. — "Das ist a alte Wahrheit; über ein altes Weib geht nir, als ein Mann, der ein altes Weib is." — "Wenn man Ein'n hinauswirft, ist es genug; für was denn Grobheiten auch noch?" — "Es ist ein bitteres Gefühl, wenn man oft so hungrig ist, daß man vor Durst nicht weiß, wo man die Nacht schlafen soll." — "Armuth ist ohne Zweifel das Schrecklichste. Mir dürfte Einer zehn Millionen herlegen und sagen, ich soll arm sein dafür, ich nehms nicht." — "Die Nerven von Spinnengewebe, die Herzen von Wachs und die Köpferl von Eisen, das ist der Grundriß der weiblichen Structur."

Auflösung des Räthfels in Nr. 14:

E p i k e.

### Neueste Nachrichten.

**Stuttgart, 28. Jan.** Vierzehn Abgeordnete, darunter Hölder, Sarwey, Varnbüler und Rummelin, haben den Antrag eingebracht, gegenüber der Staatsregierung auszusprechen, daß die Kammer die neulichen Mittheilungen des Justizministers, betreffend die Weiterentwicklung der Reichsgesetzgebung mit Befriedigung entgegengenommen habe und erwarte, daß die Staatsregierung im Bundesrathe 1) für die Ausdehnung der verfassungsmäßigen Zuständigkeit der Reichsgesetzgebung auf das Privatrecht unter Beseitigung der bisherigen Beschränkung und für Herstellung eines allgemeinen deutschen Civilgesetzbuchs unter Beachtung der auf einzelnen Gebieten wünschenswerthen Freiheit der eigenartigen Rechtsbildung thätig sei, 2) für Errichtung eines Reichsgerichtshofs als oberste Instanz zur Erhaltung einer einheitliche Rechtsprechung eintrete, 3) bei Entwerfung der Reichs-Strafproceß-Ordnung auf Erhaltung des Schwurgerichts hinwirke. Man glaubt, daß dieser Antrag 66 Stimmen von 90 erhalten werde, indem die Katholiken und Partikularisten dagegen stimmen würden.

**Paris, 28. Jan.** Der Bericht der Genieverwaltung über die neuen Befestigungen um Paris ist den Ministern des Kriegs und der öffentlichen Arbeiten übergeben worden. Darnach soll um die Hauptstadt ein vielgliederiges System detachirter Forts angelegt werden. Dieselben werden höchstens 25 Kilomet. von einander entfernt sein und durch Eisenbahnen unter einander wie mit Paris verbunden werden. Schließlich werden zwischen den jetzt bestehenden Fortifikationen mehrere besetzte Lager errichtet.



## Bekanntmachungen.

W e l z h e i m.  
**Holz-Verkauf.**

Nächsten  
Montag den 3. Februar d. J.  
Vormittags 10 Uhr  
werden aus den hiesigen Stadtwaldungen  
verkauft:

60 Stücke Langholz in einer Länge  
von 11-19 M., mit einem Cubit-  
Inhalt von 42 Festmetern,  
32 Raummeter buchene und  
128 Raummeter tannene Scheiter und  
Brügel.

Kaufsliebhaber sind eingeladen. Zu-  
sammenkunft vor der Stadtpflege.  
Den 27. Januar 1873.

Gemeinderath.

W e l z h e i m.  
Feinstes ungarisches Schweine-  
Schmalz, beste

**Speise-Waare,**

bin ich durch direkten Einkauf in den Stand  
gesetzt, sowohl pfundweise als auch in  
größeren Parthieen billigst abzugeben.

S. Hohly.

R i e n h a r z.

**Geld auszuleihen.**



Bei der hiesigen Ortspflege  
sind 100 fl. gegen gesetzliche  
Güterversicherung und 5 Prozent  
verzinslich zum ausleihen parat.  
Ortspfleger Sieber.

**Lungen-  
schwindsucht  
ist heilbar!**

bewiesen in einem Buch, welches so-  
eben in Achter Auflage erschien und  
dem bereits viele Tausende einen  
neuen Lebensfrühling verdanken.  
Das Heilverfahren ist Jedermann klar  
verständlich dargestellt von M. Auer-  
bach. **Kur einfach, Kosten ge-  
ring, Ueberall anwendbar, Er-  
folg radical.** Zu beziehen gegen  
Baarsendung von 1 Thlr. 5 Sgr. =  
2 fl. = 4 Fres. 40 Cts. von

J. B. Albert

München,

Maximiliansstr. Nr. 37.

**Schrlings-Gesuch.**

Ein Schmiedmeister auf dem Lande sucht  
einen kräftigen jungen Burschen, der das  
Schmiedhandwerk erlernen will, mit oder  
ohne Lehrgeld in die Lehre zu nehmen.

Zu erfragen bei der Redaktion dieses  
Blattes.

Personen jeden Standes können eine  
sehr leicht verkäuflicher  
**Agentur** Artikel unter günstigen  
Bedingungen übertragen bekommen. Anträge  
bittet man schriftlich F. M. 24 an die Expe-  
dition franco zu richten. [3 1]

Obernbach.

Oberamts Schorndorf.

Nach Regierungs-Erlaß vom 6. vor. Mts. hat die hiesige Gemeinde die Erlaubniß  
erhalten, den bisher am zweiten Dienstag im Monat März abgehaltenen

**Vieh- und Krämer-Markt**

auf den zweiten Dienstag im Monat Februar zu verlegen. Derselbe wird deshalb heuer  
erstmalß am

**Dienstag den 11. Februar**

abgehalten, wozu man um zahlreichen Besuch bittet.

Die Herren Ortsvorsteher werden um gehörige Bekanntmachung dieser Marktverlegung  
in ihren Gemeinden freundlichst ersucht.

Den 27. Januar 1873.

Gemeinderath.

Vorstand: L'admirance.

**Steinenberg.**

Alle Sorten

**baumwollene Web- & Strickgarne**

in vorzüglicher Qualität und zu den billigsten Preisen; auch habe ich

**zweifaches melirtes Webgarn**

(zu Hosenzeug passend) vorrätzig.

Johs. Adam.

**Strohmesser, Strohmesserblätter**

unter Garantie für beste Qualität,

**Schaufeln und Spaten**

in allen Größen billigst bei

[3 3]

Johs. Adam.

Schneiderhof,

Gemeindeverbands Waldhausen.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein ganzes Anwesen, be-  
stehend in:



einem 1stodgigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller und einem  
Backofen,

einer besonders stehenden Scheuer mit Stallung und Pumpbrunnen, sowie  
10 Morgen Baumgärten, Aekern und Wiesen und

1 " Nadelwald,

aus freier Hand zu verkaufen.

In den Baumgärten, welche unmittelbar beim Haus gelegen sind, befinden sich 40  
schöne tragbare Obstbäume; auch befinden sich sämtliche übrigen Feldgüter um das Haus  
herum und sind dieselben in gutem Stande.

Kaufsliebhaber können mit dem Unterzeichneten täglich einen Kauf abschließen und  
sind dieselben zur Einsichtnahme des Anwesens mit dem Anfügen freundlich eingeladen, daß  
auf Verlangen auch die vorhandene **Fabrisk nebst Vieh** mit erworben werden kann.

Den 21. Januar 1873.

[4 4]

J. Benckelmann.

R u d e r s b e r g.

Ich Unterzeichneter verkaufe einen 2 1/2  
Jahr alten, zum **Mitt tang-**  
lichen



**Farren,**

Leinthaler Race, Rothwacht.

David Siegle, Farrenhalter.

W e l z h e i m.

Diesemigen verehrl. Abonnenten  
dieses Blattes, welche noch mit  
Bezahlung von Abonnementsgel-  
dern im Rückstande sind, werden  
hiemit freundl. gebeten, dieselben  
im Laufe dieser Woche an die Re-  
daktion zu bezahlen.

**Direct von hier ab**

stets am Tage der Aufgabe

werden Inserate in alle

Zeitungen des In- und Auslandes, ohne  
Provisions-Berechnung, zu den Preisen, wie  
dieselben bei den Zeitungen selbst gelten,  
befördert von der

**Süddeutschen**  
Annoncen-Expedition Stuttgart.

Offizielle Agentur aller Zeitungen,  
Königsstr. 40, 1. Etage neben dem Bazar.

**Eisenbahnfrachtbriefe**

sind zu haben in der  
Unterzuber'schen Buchdruckerei.